



Jahresbericht 2023

Verein Jagd + Bündnerheimat

49. Generalversammlung, 9. März 2024

Liebe Mitgliederinnen und Mitglieder

Anders als in den letzten Jahren kann der Vorstand erstmals wieder mit einiger Zufriedenheit auf ein gelungenes Vereinsjahr 2023 zurückblicken. Dafür sprechen die Teilnehmerzahlen an den Anlässen: 22 an der Generalversammlung, 17 an der Vereinsführung bei der Zürcher Seepolizei, 15 am Racletteplausch. Aussenstehende mögen diese Zahlen belächeln. Gemessen am Mitgliederbestand und der Altersverteilung ist dies jedoch eine erfreuliche Beteiligung. Einziger Wermutstropfen: Nur gerade 6 Schützen beteiligten sich am erstmals zusammen mit dem Glarner Jagdverein durchgeführten VJBH Jagdschiessen. Die Ambiance im naturnahen Jagdschiessstand oberhalb von Näfels und die Kollegialität mit den Glarner Jägerinnen und Jägern hätte etwas mehr Engagement von Seiten des VJBH verdient. Aber auch das könnte sich in Zukunft ändern, wenn von der heutigen Versammlung später dem erneuten Antrag auf Kaliberfreigabe zugestimmt wird. Gewonnen wurde das Jagdschiessen im Übrigen von Marco Derungs (Hochjagd/Jagdmeister) und Andreas Christoffel (Niederjagd).

Der Vorstand traf sich im Vereinsjahr 2023 zu vier ordentlichen Sitzungen, um die laufenden Geschäfte zu erledigen. Ich selbst nahm Ende Februar an der Präsidentenversammlung des BKPJV teil, die nach vielen Jahren nicht mehr in Felsberg sondern erstmals in Tiefencastel durchgeführt wurde. An der BKPJV Delegiertenversammlung von Mitte Mai in Trimmis, organisiert von der Sektion Raschil, wurde unser Verein wegen meiner ferienbedingten Abwesenheit von Vizepräsident Andrea Huder vertreten, der die uns zustehende Delegiertenstimme im Sinne des VJBH einsetzte. Es wäre zu wünschen, wenn der Vorstand in Zukunft wie früher von weiteren Vereinsmitgliedern zur DV begleitet würde. Schliesslich ist der VJBH verpflichtet, jeweils vier Festkarten zu je 50 Franken zu beziehen, ob diese nun eingesetzt werden oder nicht.

Zu den Mutationen: Leider ist es dem Vorstand nicht gelungen, die Austritte von Fredi Derungs (Illanz), Rinaldo Duff (Glattbrugg) und Barbara Fassnacht (Wollerau) zu kompensieren. Immerhin konnten wir mit Roger Spescha (Hinteregg) anlässlich der Trainingschiessen ein neues Mitglied gewinnen, das gerne an der GV teilgenommen hätte, sich jedoch wegen eines Auslandsaufenthalts entschuldigen musste. Die Zahl der Mitgliederinnen und Mitglieder reduzierte sich damit auf 56.

Ungebrochener Beliebtheit erfreuen sich unsere digitalen Plattformen: Der Mailversand mit jagdlichen Neuigkeiten aus dem Bündnerland, die VJBH Website (www.vjbh.ch) und das VJBH Facebook (www.facebook.com/vjbhch) werden sehr geschätzt. Weiterhin besuchen jeden Monat ein paar hundert Interessierte aus dem In- und Ausland die stets aktuelle Website, und die Zahl der «Follower» im Facebook stieg weiter an auf derzeit 638 Follower.

Bevor ich zum Ausblick und Abschluss komme möchte ich wie gewohnt meine Meinung zur aktuellen Bündner Jagd kundtun. Seit Jahren predige ich an dieser Stelle, dass es dringend notwendig ist, die Hochjagd mit grundlegenden Massnahmen an die veränderten Umwelt- und gesellschaftlichen Bedingungen anzupassen und gegenüber der Sonderjagd zu stärken. Die zahlreichen, teilweise minimalen Massnahmen der letzten Jahre, wie Beunruhigung in Wildschutzgebieten usw., haben sich nicht auf eine signifikante Verbesserung der Abschusszahlen auf der Normaljagd ausgewirkt. Die Sonderjagd muss es weiterhin richten, verbunden mit immer mehr Aufwand für die Jägerinnen und Jäger. Und wenn dann auch noch Aufrufe des BKPJV erfolgen, man solle sich ja auf der Sonderjagd wegen des unerwartet vielen Schnees tierschutzgerecht verhalten, beschleicht einem schon ein unangenehmes Gefühl. Bei der BKPJV Umfrage 2022 nach der Zukunft der Bündner Jagd wurde die Gelegenheit verpasst, den Kropf zu leeren und Fortschritte zu fordern. Alles paletti hiess es damals! Aber schon heute sind immer mehr Kameradinnen und Kameraden, vor allem in Mittelbünden, je länger, je weniger motiviert, das nötige Engagement zu bringen. Noch machen sie nur die Faust im Sack, weil sie befürchten, von den Ewiggestrigen im Stich gelassen zu werden. Nimmt der «Bündner Jäger» dann in zwei, drei kritischen Artikeln das Thema auf, wird der Redaktor mit bösen Kommentaren eingedeckt. Und das Amt für Jagd und Fischerei? Es will laut Jagdplaner Lukas Walser den Jagddruck auf der Sonderjagd erhöhen. Liebe VJBHler, das ist nun definitiv der völlig falsche Ansatz! Im Gegenteil, die Hochjagd muss endlich mit grundlegenden Massnahmen aufgewertet werden. Was spricht eigentlich gegen einen späteren Jagdbeginn? Gegen eine Verlängerung der Jagd, bis die Abschussziele in den einzelnen Bezirken erreicht sind? Die nötigen Daten und Kenntnisse dazu sind doch vorhanden. Allein mit Rücksichtnahme auf Hirschbrunft, Überschneidungen mit Nieder- und Steinbockjagd, usw. können solche und andere Änderungen, welche die Attraktivität der Hochjagd steigern würden, nicht einfach unter den Tisch gewischt werden. Die Bündner Jagd ist längst nicht mehr «frei». Sie wird mit unzähligen Statistiken, Auswertungen, wildbiologischen Argumenten und unzähligen klitzekleinen Massnahmen so in Einzelteile zerlegt, dass einem die Lust am Jagen vergeht. Hoffen wir, dass bei den verantwortlichen Stellen endlich Einsicht einkehrt und die Bündner Jagd aus dem Reformstau geführt wird. Der Druck der Basis wird so oder so zunehmen.

Nun aber zum Ausblick: Nach der Wiederwahl an der letzten GV nimmt der Vorstand in unveränderter Besetzung mit Vizepräsident Andrea Huder, Kassier Rinaldo Poltera, Beisitzer Stefan Mathiuet, Beisitzerin Manuela Fleischmann und mir als Präsident sein zweites Amtsjahr

in Angriff. Schon damals habe ich informiert, dass ich es für einen idealen Zeitpunkt halte, mein Amt 2025 abzugeben, wenn der VJBH sein 50jähriges Jubiläum und ich meinen Siebzigsten feiere. Nicht unerwartet liess sich bis heute niemand finden, dem ich nach 12 Jahren das Zepter übergeben könnte. Immerhin wären aber meine Mitstreiter aus dem Vorstand unter Umständen bereit, auch unter einem neuen Präsidenten weiterzumachen. Wir alle sind also gefordert, eine Lösung zu finden, die den Fortbestand des Vereins über meine Amtszeit hinaus sichert. In diesem Sinne wird bald ein Aufruf an alle VJBHler erfolgen. Apropos Jubiläum: Wir wollen das halbe Jahrhundert des VJBH im nächsten Jahr gebührend feiern – mit einer Reise ins Bündnerland – wohin denn sonst?

Abschliessend kommt wie immer der übliche aber nicht minder herzliche Dank an alle Mitgliederinnen und Mitgliedern, an meine Kollegin und meinen Kollegen im Vorstand sowie allen anderen, die den VJBH aktiv oder passiv unterstützen und ihm die Treue halten. Herzlichen Dank.

Lufingen-Augwil, 4. März 2024